

Johann Peter Andreas MÜLLER

geb. 27.1.1744 Hettstedt (Mansfeld)

gest. 12.1.1821 Aurich

Theologe, Generalsuperintendent; Prof. Dr. theol.

luth.

Der Sohn eines Bürgerschaftsmitglieds und Gerichtsschöppen im mansfeldischen Hettstedt erhielt seine höhere Schulbildung in Schulpforta und bezog 1764 die Universität Leipzig, um nach zwei Jahren an die Universität Halle zu wechseln. 1767 wurde er hier Magister der Philosophie und hielt Vorlesungen. 1777 berief man ihn zum ordentlichen Professor für Philosophie an die Universität Bützow in Mecklenburg. Diese war 1760 vom mecklenburgischen Herzog gegen die vom städtischen Rat dominierte Universität Rostock gegründet worden, um nach hallischem Vorbild den Pietismus und aufgeklärte Bildungskonzeptionen gegen die in Rostock herrschende lutherische Orthodoxie in der Theologie und einen erstarrten Aristotelismus in der Philosophie zu vertreten. Tatsächlich war die Universität Bützow zwar klein und kurzlebig, besaß aber gegenüber Rostock das modernere Konzept. Müller vertrat hier neben der Philosophie auch als außerordentlicher Professor die Theologie, nachdem ihm 1778 die theologische Fakultät der Universität Tübingen den Dokortitel verliehen hatte. Damit war eine Gehaltszulage verbunden. Von 1779 bis 1780 amtierte Müller als Rektor, 1782 war er Dekan der philosophischen Fakultät, 1783 zweiter und 1787 dritter Rektor. 1785 wurde er, unter Beibehaltung seiner Professur in Bützow, Konsistorialrat am herzoglich-mecklenburgischen Konsistorium in Rostock. In Bützow war er Mitherausgeber der „Kritische Sammlungen zur neuesten Geschichte der Gelehrsamkeit“, die er dann als Alleinherausgeber unter dem Titel der Zeitschrift „Kritische Beyträge zur neuesten Gelehrsamkeit“ fortsetzte. In dieser Zeitschrift schrieb er die meisten Beiträge selbst.

Als die Universität Bützow im April 1789 aufgehoben wurde, wechselte Müller nicht, wie andere Professoren, nach Rostock, sondern blieb in Bützow. Ihm wurde eine Pension auf Lebenszeit ausgesetzt, so daß er jetzt Muße zu wissenschaftlicher Arbeit hatte. Dabei stand er spätestens seit dem Sommer 1796 in Kontakt zu ostfriesischen Pastoren, der dazu führte, daß Müller seine kommentierte Bibeledition in Aurich erscheinen lassen wollte, wozu auch im Mai 1797 die Subskription ausgeschrieben wurde. Der erste Teil, die fünf Bücher Mose und das Buch Josua, erschien dann auch tatsächlich in einem voluminösen Band 1798 in Norden, wohin der Verleger Johann Spahn seinen Betrieb inzwischen verlagert hatte. Weitere Teile aber erschienen nicht mehr, denn mit der Muße zur wissenschaftlichen Arbeit war es 1797 für Müller vorbei, als er im Mai auf Verlangen mehrere ostfriesischer Pastoren als Nachfolger des Generalsuperintendenten Gerhard Julius Coners (s. *dort*) nach Aurich berufen und hier am 28. September in sein Amt eingeführt wurde.

Diese Nachfolge war nicht einfach, denn Coners genoß nicht nur hohes Ansehen, sondern galt auch als Vertreter der Aufklärung zu einer Zeit, in der diese Tendenz in der Kirche vom preußischen Staat scharf bekämpft wurden und zumal in Ostfriesland von einer „tief eingewurzelten Hyperorthodoxie“ (Wiarda) gesprochen werden kann. Müller stand im Ruf gründlicher Gelehrsamkeit; sein Nachfolger bescheinigt ihm das für die Theologie und die alten Sprachen. Er soll, wie es bei Reershemius heißt, „bei der strengsten Orthodoxie tolerant in hohem Grade“ gewesen sein. Er hat zurückhaltend agiert und die wechselnden politischen Regimes unbeschadet überstanden. In französischer Zeit waren die Lutheraner

aufgefordert, ihre Kirchenorganisation neu zu gestalten, doch wurde das nicht realisiert, da man es bis zur Niederlage Napoleons hinauszögerte.

Müller war verheiratet und hinterließ eine Witwe. Über seine Familienverhältnisse ist weiter nichts bekannt.

Werke: Johannes Fridericus Stiebritz [Präses] / Johannes Petrus Andreas Millerus [Resp.], *Dissertatio inauguralis hermeneutica in Rom. V, 12.13.14, Halae Magdeburgicae* 1767 (Phil. Diss. Halle); *Disputatio Philosophica De Convictione Animi Cvm Corpore Physica, Qvam ... Ad D. ... Febr. MDCCLXVIII. Ervditorum Examini Svbiiciet Ioh. Petr. Andr. Millervs A. M. Cvm Amico Respondente Matthia Henrico Frisch ... Halae Magdeburgicae* 1768 (Phil. Disp.); *Von dem menschlichen Verstande und den nothwendigen Vernunftwahrheiten, die man den zufälligen entgegen setzt*, Halle 1769; *Belehrung vom Kanon des Alten Testaments. Zur Vertheidigung des göttlichen Ursprungs und Ansehens der sämtlichen göttlichen Schriften des Alten Testaments*, Leipzig 1774; *Gemeinnützige Vorträge in gottesdienstlicher Versammlung*, Leipzig 1776; *Die Toleranz in ihre rechtmäßigen Gränzen zurückgewiesen*, Leipzig 1776; *Anmerkungen über die erste Weltgeschichte 1 Mos. I, II und III*, Leipzig 1782; *Nähere Notiz und Kritik der Kantischen Kritik der reinen Vernunft*, Leipzig 1788; *De Deitate Jesu Christi epistolae quatuor ad Rud. Plimmelum / Johann Aspontanus, Lipsiae* 1789; *Neue Darstellung der christlichen Glaubenslehre*, Leipzig 1790; *Zwey Predigten*, in Berlin gehalten. Mit Anmerkungen von D. Joh. Petr. Andr. Müller Herzogl. Mecklenb. Schwerinschen Consistorialrathe etc., o. O. 1793; *Gedächtnis-Predigt auf weil. Se. Königl. Maj. Friedrich Wilhelm II. König von Preussen ... in der Stadtkirche zu Aurich gehalten, Aurich 1798*; *D. M. Luthers Uebersetzung der kanonischen Bücher des alten Testaments mit Glossen und Anmerkungen von D. Joh. Petr. Andr. Müller, T. 1: Die Bücher Mose und Josua, Norden 1798* [Vorwort!]. – Herausgeber: *Kritische Sammlungen zur neuesten Geschichte der Gelehrsamkeit*, 1.1774 – 9.1784; *Kritische Beyträge zur neuesten Geschichte der Gelehrsamkeit*, 1.1786 – 10.1791.

Quellen: Landeshauptarchiv Schwerin, 2.12-3/3 Universitäten Rostock und Bützow, Bützow vol. XIII; 2.26-1 Kabinett I, Nr. 15925, 15963 und 15964; Landeskirchliches Archiv Hannover, A 7, Nr. 1; A 12d, Nr. 863.

Literatur: DBA I 871, 22-27; Reershemius, *Ostfriesländisches Prediger-Denkmal. Nachtrag*, Leer 1823, S. 2, 154 f.; Tileman Dothias *W i a r d a*, *Ostfriesische Geschichte*, Band 10/2, Leer 1817, S. 745 ff.; [Friedrich Wilhelm] von *V a n g e r o w*, *Nachrichten über den weiland General-Superintendenten und Consistorial-Rath Dr. J. P. A. Müller in Aurich*, in: *Vaterländisches Archiv* 4, 1821, S. 331-338 (Bibliographie); Adolph *H o f m e i s t e r* (Hrsg.), *Die Matrikel der Universität Rostock IV. Mich. 1694 – Ost. 1789. Anhang: Die Matrikel der Universität Bützow Mich. 1760 – Ost. 1789*, Rostock 1904, S. 365, 371, 373, 385; *d e r s.* (Hrsg.), *dass. V. Ost. 1789 – 30. Juni 1831*, Schwerin 1912, S. 5; Menno *S m i d*, *Ostfriesische Kirchengeschichte (Ostfriesland im Schutze des Deiches, 6)*, Pewsum 1974, S. 400, 416; Matthias *A s c h e*, *Von der reichen hansischen Bürgeruniversität zur armen mecklenburgischen Landeshochschule. Das regionale und soziale Besucherprofil der Universitäten Rostock und Bützow in der Frühen Neuzeit <1500-1800> (Contubernium, 52)*, Stuttgart 2000.

Martin Tielke